

General-Anzeiger

Wergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Wergisch-Märkische
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 249 — 56. Jahrgang

Freitag 23. Oktober 1942

Einzelpreis 15 Pfg.

Zusammenhanglose Entlastungsangriffe

Zielgestaffelte Widerstandsnester nordostwärts Luapje genommen

22.10. Aus dem Führerhauptquartier, 23. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum nordostwärts Luapje waren Gebirgs- und Jäger-Divisionen den Feind aus tiefgestaffelten Widerstandsnestern. Sie wurden hierbei trotz ungünstiger Wetterlage laufend von Luftwaffenverbänden unterstützt. Vor der Luftangriffe wurde ein sowjetisches Handelsschiff durch Bomben schwer getroffen und von der Befahrung auf Strand gesetzt.

In Stalingrad wurde ein feindlicher Gegenangriff abgewiesen. Zwischen Wolga und Don führten die Sowjets gestern zusammenhanglose Entlastungsangriffe, die blutig abgewiesen wurden.

An der Don-Front vernichteten unsere Truppen bei einem britischen Unternehmen eine feindliche Kräftegruppe.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt beiderseitige Stoßtruppentätigkeit. Die Luftwaffe setzte die Bekämpfung der Bahnbewegungen des Feindes fort.

An der ägyptischen Front belegten leichte deutsche Kampfflugzeuge britische Stellungen sowie Panzer- und Kraftfahrzeugsammlungen mit Bomben schweren Kalibers. Begleitende deutsche Jäger brachten in heftigen Luftkämpfen zehn feindliche Flugzeuge bei drei eigenen Verlusten zum Absturz. Weitere drei wurden bei einem Angriffsvorstoß auf einen eigenen Feldflugplatz durch Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen.

Im Ratten Meer versenkten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 22. Oktober ein Handelsschiff von 5000 BRT.

Flugplätze und Hafenanlagen der Insel Malta wurden erneut bombardiert.

Nordwestdeutschland wurde am Nachmittag des 22. Oktober von einigen feindlichen Flugzeugen in Schiffe stehende Wälder überflogen. Vereinzelt Bombenabwürfe richteten unwesentliche Schäden an. Die Verluste der Bevölkerung waren gering.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am Tage Ziele an der Südost- und Südwestküste Englands.

Der große Luftkrieg in Afrika

Die Überlegenheit der Achse erneut bewiesen

23. Okt. 23. Oktober. (Eia. Bericht.) Der große Luftkrieg der Achse in Ägypten beweist von neuem die taktische und technische Überlegenheit der modernen italienischen Jagdmaschinen „Macchi 202“, die sich in glänzender Zusammenarbeit mit den deutschen Jagdfliegern gegenüber dem anglo-amerikanischen Masseneinsatz von Spitfires, Curtiss, Hurricanes und anderen Modellen wieder großartig bewährten, nachdem sie erst vor zehn Tagen in wenigen Stunden im gleichen Luftraum zusammen mit den deutschen Heerflugzeugen 45 Maschinen abgeschossen. Die anglo-amerikanischen Verluste von über 25 v. H. der eingesetzten Maschinen steht noch um ein beträchtliches, da außer den 55 sicheren Abschüssen 13 feindliche Flugzeuge wahrscheinlich vernichtet wurden und außerdem eine größere Anzahl mehr oder weniger schwer beschädigt wurde, während die Achsenluftwaffe nur 11 Flugzeuge verlor. Dieses Verhältnis spricht nicht nur für den unermüdlichen Kampfesgeist und die weit überlegene Angriffsstärke der Achsenflieger, sondern ebenso für die hervorragende Qualität der deutschen und italienischen Jagdmaschinen.

Dass es sich um einen Kampftag erster Ordnung, vielleicht sogar um die größte Luftschlacht auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz handelte, ergibt sich aus den ersten ergänzenden Frontberichten der italienischen Presse. Verschiedene italienische Jagdgeschwader wurden während dieses Großkampfes zweimal und dreimal eingesetzt, wobei es ihnen regelmäßig gelang, dem Feind nicht nur schwere Verluste beizubringen, sondern seine Bombenangriffe auf die befestigten Ziele des deutsch-italienischen Aufmarsches und Nachschubs wirksam zu verhindern.

Wieder schwere Schäden auf Malta

Berlin, 23. Oktober. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten im Laufe des 22. Oktober verschiedene Flugplätze der Insel Malta. Bei einem Angriff gegen den Flugplatz La Venezia rissen die Bomben die betonierten Rollbahnen auf und richteten am Strand des Platzes, wo sich Betriebsgebäude und Abstellplätze befanden, große Zerstörungen an.

Eine andere Angriffswelle belegte militärische und kriegswichtige Anlagen des Hafens La Venezia mit Bomben. Zum Begleitflug eingesetzt

deutsche Jäger stießen nur vereinzelt auf britische Abwehrverbände, die sich jedoch nicht zum Kampf stellten, sondern stets abdrehten, sobald die Deutschen in Schußnähe gekommen waren. Lediglich am Nachmittag kam es zu einem Luftkampf über La Venezia. Dabei wurde eine Spitfire aus 4000 Meter Höhe abgeschossen. Der Pilot konnte sich mit dem Fallschirm retten, während sein Flugzeug nördlich Malta brennend auf See aufschlug und versank.

Die Versenkung im Roten Meer

Berlin, 23. Oktober. In der Nacht zum 22. Oktober versenkten deutsche Kampfflugzeuge bei bewaffneter Unterstützung auf der Meeresfront von Port Salrago, das an der Westküste des Roten Meeres südlich des Golfes von Suez gelegen ist, einen britischen 5000-BRT-Transporter. Als Ziel begünstigte den Angriff der deutschen Kampfflugzeuge auf das Transporterschiff, das durch Vortreiber schwer beschädigt wurde und sofort versank. Die im Hafen liegenden britischen Schiffe eröffneten zwar hartes Abwehrfeuer, konnten aber nicht verhindern, daß die deutschen Kampfflugzeuge das deutlich erkennbare Ziel trafen. Die deutschen Flugzeuge kehrten ohne Verluste zurück.

„Unbestimmt und verworren“

Tschungling kritisiert Englands Kriegsführung. 23. Okt. 23. Oktober. (Eia. Bericht.) Über den Niedergang des britischen Ansehens in China Tschungling kritisiert die Kriegsführung Englands. Der Präsident des Board of Trade, Hugh Dalton, erklärte im Unterhaus, daß das englische Volk neue Einschränkungen an sich nehmen müsse, um den „Alliierten“ zu helfen. Durch die stark gestiegene Textilimporten Englands nach den USA sei in England selbst ein harter Mangel hauptsächlich an warmen Kleidungsstücken und Strümpfen entstanden. Seidenstrümpfe seien vollständig vom Markt verschwunden.

Staf de Clerca gehörten. Der Leiter der völkischen Einheitsbewegung Staf de Clerca, ist am Donnerstag in einer Garter Kluft einem Herzschlag erlegen. Erst vor einigen Wochen hat der Vlaamisch Nationalverband in ehrenvoller Weise seinen 58. Geburtstag gefeiert.

„Allein gegen fast ganz Europa“

Ein interessantes Eingeständnis Kalinins

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjetunion, Kalinin, hat in einer Rede über die Kriegslage zum Zeitgeboten die Tatsache gemacht, daß die Sowjetunion „allein gegen eine große Anzahl europäischer Staaten“ kämpfen müsse. Damit wird von höchster Stelle das Ärmel zum ersten Male zugegeben, daß der augenblickliche Krieg, den Deutschland gegen den Völkerverbund führt, eine Sache ganz Europas ist. Kalinin sagte: „Der Krieg, den die Sowjetunion führt, ist ein sehr schwerer und blutiger. Die Deutschen haben es verstanden, in diesem Krieg auf ihre Seite ganze Armeen einer Reihe von Staaten, wie Italien, Rumänien, Kroatien, Slowakei, Finnland und Ungarn, zu ziehen. Jeder dieser Staaten mit Aus-

nahme von Italien ist an sich nicht groß; aber es ergibt sich doch die Tatsache, daß wir gegenwärtig sind, allein gegen fast ganz Europa zu kämpfen. So haben die Deutschen ein großes Territorium erobert und unsere dichten befestigten Gebiete bedroht.“

Im übrigen gab Kalinin noch manches andere zu, schwere Verluste sowohl wie die Unfähigkeit mancher Kommandeure. Natürlich schwächte er jedes Eingeständnis mit der Behauptung ab, daß derselbe Mangel bei Deutschland in noch viel größerem Maß vorhanden sei. Als besonders schmerzhaft zitierte Kalinin auch die Tatsache, daß die Deutschen einen so großen Teil der Bevölkerung in den von ihnen eroberten Gebieten zur Verfügung hätten.

Brasilien überstürzter Kriegseintritt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die italienische Nachrichtenagentur Stefani meldet aus Buenos Aires, daß der Kriegseintritt Brasiliens Hintergründe hat, die klar zeigen, wie sehr das Land unter dem Druck der Vereinigten Staaten und unter der Diktatur der augenblicklichen politischen Machtverhältnisse steht. Bis zum 19. Oktober hatte die brasilianische Regierung den Eintritt des brasilianischen Generalstaabschefs, General Monteiro, zum geheimen, offenbar, weil er die inneren brasilianischen Schwierigkeiten zu deutlich offenbarte.

Über die Vorgeschichte des Eintritts erzählt jetzt die Agentur Stefani: General Monteiro trug sich mit Eintrittsabsichten von dem Augenblick an, als Brasilien die diplomatischen Beziehungen mit den Achsenmächten abbrach. Der Generalstaabschef hatte seine Zustimmung zu diesem Schritt nur mit großen Bedenken gegeben. Damals hatte er noch nicht mit dem Eintritt Brasiliens in den Krieg gerechnet. Dieser Beschluß wurde überstürzt gefaßt, ohne den Generalstaabschef zu befragen. Vor der vollendeten Tatsache gestellt, bat General Monteiro dann um seine Entlassung, die ihm jedoch abgelehnt wurde, weil dadurch die durch die Kriegserklärung in Militärkreisen hervorgerufene Mißstimmung noch vergrößert werden würde. Nachdem aber die Führung der brasilianischen Wehrmacht mehr und mehr in die Hände höherer U.S.A.-Stellen überging, trat General Monteiro endgültig zurück. Dieser Rücktritt ist dann bis zum 19. Oktober geheimgehalten worden.

Die Agentur Stefani erinnert, um die Bedeutung Monteiros verständlich zu machen, daran, daß sich die Diktatur des Präsidenten Vargas auf die Armee stütze und daß die brasilianischen Offiziere mit dem Präsidenten Vargas zusammengegangen waren, um der Ausbreitung des Völkerverbundes und dem parlamentarischen Durcheinander in Brasilien entgegenzutreten. Heute aber, wo Brasilien

an der Seite der Sowjetunion im Krieg gegen die Länder des neuen Europa steht, deren völkisches System demjenigen Brasiliens gleiche, könnten die Offiziere mit Vargas nicht mehr unbedingt einer Meinung sein. Der brasilianische Präsident wisse das auch und habe durch verschiedene antikomunistische Erklärungen die bestehende Klüft zu überbrücken versucht.

Neuer chilenischer Außenminister

23. Okt. 23. Oktober. (Eia. Bericht.) Die chilenische Kabinettsliste ist dadurch verlängert worden, daß der von Präsident Nios vorgelegene Außenminister das Portefeuille abgelehnt hat. Daraufhin wurde der Posten einem namhaften Rechtsanwalt angeboten, der ihn aber auch abschlug. Nun ist der chilenische Vizepräsident, Fernandez, zum Außenminister ernannt worden.

Fliegeralarm in New York und in Rio de Janeiro

Stockholm, 23. Oktober. Während in Washington das Repräsentantenhaus über eine „durchgreifende Mobilisierung der nationalen Hilfsmittel“ beriet — wobei es sich vor allem um die Bereitstellung der notwendigen Arbeitskräfte für die Rüstungsindustrie handelt, ertönten in New York die Luftsirenen. Es war der zweite Tagesalarm, den die Achtmillionenstadt während des Krieges erlebte. Gleichzeitig wurde auch in der Hauptstadt Brasiliens, Rio de Janeiro, ein halb-stündiger Fliegeralarm gegeben.

Fliegeralarm ist also jetzt das Mittel, wodurch die Kriegsverantwortlichen, die früher Warschauer und Londoner Sirenen, die nötige Kriegsbegeisterung unter der immer noch skeptischen Bevölkerung hervorzubringen wollten.

Überlegene Abwehr

Von General Horst von Reich

In dem phantastisch bunten Bild, das die Ostfront der Achsenmächte und ihrer Freunde bietet, hat die Verteidigung in einem gewaltigen Umfang und in neuen Formen überragende Bedeutung gewonnen. Mehr denn je zuvor hat sich die Abwehr dabei als die stärkere Kampfform erwiesen, als die schon Clausewitz die Defensiv bezeichnet hat. Nicht, um damit die offensive Festweise zuzufügen zu degradieren. Auch nicht, um der reinen Verteidigung eine entscheidende Kraft zuzuschreiben, welche die Defensiv niemals haben kann. Der Kriegspraxisphilosoph will nur den grundsätzlichen Zeitgedanken anerkennen wissen, daß der Verteidiger manche Schwäche durch die Form der Abwehr auszugleichen vermag, während der Angreifer im allgemeinen mit einem größeren Kräfteverbrauch zu rechnen hat.

So zutreffend diese Clausewitz-Aussage auch heute noch ist, so völlig verändert sind die taktischen und operativen Züge des Abwehrbildes, das uns die Mitte und der Norden der Ostfront zeigen. Eine geschlossene Front ist nicht vorhanden. Sie verbietet sich durch die Ausdehnung über Tausende von Kilometern hinweg. Natürliche Hindernisse, zum Beispiel Gebirge, fehlen ebenfalls. Ströme, Sümpfe schützen, zugestoren, nicht. Auch Wälder sind nicht undurchdringlich. Im übrigen werden die Luftwaffe die taktische und operative Geländebedeutung vielfach vollständig um. Der Flieger kennt keine Geländehindernisse. Er kennt nur Landungs- oder Startschwierigkeiten, und auch diese sind im Laufe des Krieges in den Grenzen des technisch Möglichen immer erfolgreicher gemeistert worden. Der Verteidiger erlebte daher feindliche Luftangriffe und feindliche Luftlandungen weit hinter seiner Front.

Ein- und Durchbrüche der Erdtruppen traten hinzu. Es kam zu Einkesselungen bei Freund und Feind, zum Teil von monatelanger Dauer, zu festungsähnlichen Belagerungen im freien Feld, das oft, wenn auch nur befehlsmäßig, so doch stückweise ausgebaut war. Mit allerlei fortifikatorischen Lücken lebte man von der Hand in den Mund. Man fand sich mit der vielfach sehr tiefen gegenseitigen Verzahnung der beiderseitigen Fronten ab. Eine erschauende, im ersten Weltkrieg kaum erlebte Unempfindlichkeit für Feindkräfte in Pflanzen und Rücken gegenüber arifflab. Wenn nur der Luftweg als Verbindung offenblieb, können die verschlungenen Frontlinien tragbar. Der eigenen qualitativen Überlegenheit bewußt und von der höheren Führung wohlbedacht, vertraute man, umfaßt, eingeschlossen oder sonstwie durch überlegene Feindkräfte gefährdet, seit auf schließlich Entlastung oder Entsatz.

So ergab sich kein „Stellungsriegel“ wie einst vor fünfundsiebenzig Jahren, sondern ein beweglicher Zonenkampf, der Kämpfe aller verschiedener Art, vom geräumigen Einzelgefecht bis zum kleinsten Kleinkrieg, aufwies. Deutscherseits mit der Tendenz, sich in dieser Zone zu behaupten, bolschewistischerseits mit dem Bestreben, sie zu zerbrechen. Wir wissen heute, daß der dazu nötige operative Durchbruch der Feinde nicht zuletzt deshalb nicht gelang, weil sich die qualitative Überlegenheit der deutschen Führung und Truppe, einschließlich ihrer Freunde, als viel zu hoch erwies, als daß sich die zuweilen sehr vielfache zahlenmäßige Überlegenheit der Bolschewisten hätte entscheidend auswirken können. Diese Kampfesweise hat zu einer Menschenvergessenheit des Gegners geführt, die wir zwar schon im ersten Weltkrieg am Rußen kennengelernt haben, die aber im heutigen Krieg alles Vorstellbare übersteigt. Diesem Anstreben gegenüber haben deutsche und befreundete Einheiten von manchmal geradezu winziger Stärke eine Abwehrkraft und nervenstarke Gelassenheit bewiesen, wie sie nur aus Selbstvertrauen, Vertrauen zur Führung und nicht zuletzt aus Vertrauen zu den Nachbarverbänden hervorgehen kann.

Nur fartenmäßig betrachtet, hat die Kampfzone der Mitte und des Nordens im Laufe der Zeit von Teil-Lagen, die dem Kartenbetrachter nicht anders als hoffnungslos erschienen konnten, geradezu gestreift. Aber keine noch so scharfe örtliche Krise hat dem Bolschewisten darüber hinaus zu einem operativen oder gar strategischen Vorteil von entscheidender Tragweite verholfen. Die riesige Wucht und Masse zuweilen auch waren, mit denen sich der Feind auf unsere lockere Front warf: das heroisch zähe Festhalten an vielen wichtigen Stellen, um an anderen um so beweglicher und offener zu verfahren, ergab, im ganzen gesehen, eine Abwehr, die — ganz im Sinne Clausewitz — die größtmögliche Schädigung der überlegenen Feindmasse nie aus dem Auge verlor.

Und nicht nur das! Trotzdem konnte die Achsenkriegsführung im Süden eine Schwerepunktbildung vornehmen, dank deren Wucht Timoschenko, Budjenny und Schukow von Sewastopol und Charkow bis nach Stalingrad und Noworossissk zurückgedrängt worden sind. Eine schwächliche Führung hätte vielleicht schon manchem Silber aus der Gegend von Woronesch, Orel oder Moskau stattgegeben. Eine minderwertige Truppe hätte wahrscheinlich die Einsicht nicht aufgebracht, daß jedes Juwel am Wolchow ein Juwel an der Wolga zur Folge haben müsse. Aber das verheerende Bewußtsein, daß die Abwehr der Mitte und des Nordens im Dienst der Südoftensive stehen mußte, hat es zuwege gebracht, daß diese Angriffsoperation dem Feind und nicht

Eine deutsche Infanterie-Division . . .

Unsere Verbündeten an der Don-Front bewähren sich

Berlin, 23. Oktober. Die herbstlichen Regengüsse und in ihrem Gefolge die Verschlämmung des größten Teiles der Ostfront haben vom Don bis zum hohen Norden die Angriffs- und Abwehrschlachten zum vorläufigen Stillstand gebracht. Auch von der Don-Front, die vor kurzem noch Schauplatz wechselvoller Kämpfe war, meldet das Oberkommando der Wehrmacht vom 21. Oktober nur örtliche Angriffskämpfe, bei denen rumänische, italienische und ungarische Verbände vereinzelt Vorstöße und Uebersehbefehle des Feindes abwehren.

Hier am Don kamen auch zahlreiche deutsche Divisionen vorübergehend zur Ruhe. Sie finden während dieser Kampfpause nach den unaufhörlichen Kämpfen dieses Sommers endlich die Zeit zur Rückschau auf die bisherigen Leistungen.

Was unsere Soldaten im Offensivkampf hinter sich gebracht haben, zeigt als eine für viele die Meldung einer mecklenburgisch-vorpommerschen Division, die bis jetzt 37 000 Gefangene eingebracht sowie 337 Panzer, 426 Geschütze, 1320 Maschinengewehre und Granatwerfer, rund 7600 Handfeuerwaffen, 32 Flugzeuge und zahlreiche weitere Kriegsgüter, darunter große Mengen von Fahrzeugen, im Kampf genommen oder vernichtet hat. Dreißig vollbeladene Eisenbahnzüge wären nötig gewesen, wenn man diese zerstreuten feindlichen Waffen hätte abtransportieren wollen.

Durch welche Unsumme an Tapferkeit, Mut und Standhaftigkeit unsere Soldaten aber diese Erfolgswerte erreichten, das entzieht sich jedem Vergleich. Der gesamte Verband und der einzelne Kämpfer für sich haben ihr letztes hergegeben. Jetzt aber stehen auch sie an der stiller gewordenen Front und halten Wacht.

Ebenso wie am Don hat sich auch im mittleren Abschnitt der Ostfront die Lage nicht verändert. Wohl wurden am 21. Oktober an einigen Stellen mehrfach wiederholte feindliche Vorstöße wachsende Stärke zerschlagen, doch handelte es sich nur um Gefechte von örtlicher Bedeutung, wenn sie Kämpfe im Schlamm auch den vollen Einsatz unserer Infanteristen verlangten. Auch die eigenen Unternehmungen, so der Angriff am sogenannten Stadtkopf von Rischew, wo die Bolschewiken an die hundert Gefangene, über 120 tote und zahlreiche Waffen verloren, oder die Vorstöße zur Frontvereinnigung mit folgender Verminderung des Vorfeldes gingen nicht über den Rahmen örtlicher Kampfhandlungen hinaus.

Nicht anders ist das Bild im nördlichen Frontabschnitt, wenn auch am Bolschow durch Stoßtruppen zwölf bestiegene Feldstellungen des Feindes zerstört wurden. Sogar die Artillerie hatte wenig zu tun. Lediglich einmal kam sie vor Veningrad zu größerem Einsatz, als sich bereitgestellte feindliche Kräfte unter starkem Artilleriebeschuss zum Vorstoß zu entwickeln versuchten. Hierbei bewährte sich der in diesem Abschnitt eingeteilte Nachrichtenoffizier durch seine Umsicht und Ruhe, mit der er schon vor zwei Wochen eine bedrohliche Lage meisterte.

Damals kam plötzlich von vorn die Meldung zur Batterie, die dicht bei seinem Gefechtsstand in Stellung gegangen war, daß feindliche Panzer

durchgestoßen seien. Sie kam in dem Augenblick, als sämtliche Offiziere der Batterie durch schweres Vernichtungsgeschütz der Bolschewiken verwundet waren. Da übernahm der Nachrichtenoffizier das Kommando, besetzte mit den Bedienungsmännern ausfallender Geschütze und seinen Funkfern den vor der Batterie verlaufenden Eisenbahndamm und nahm die auf den Panzern aufgestellten feindlichen Schützen unter Feuer, während gleichzeitig die intakten Geschütze der Batterie die feindlichen Panzer in direktem Nichten beschossen. Mitgerissen durch das Beispiel des Offiziers, der überall zur Stelle war, wo es nottat, gelang es der Handvoll deutscher Soldaten, die Bolschewiken zum Stehen zu bringen und schließlich den Angriff unter Abschluß mehrerer Panzer völlig abzuschlagen.

Die über-belastete Del-Versorgung der USA

WS Berlin, 23. Oktober. (Eig. Bericht.) Der Leiter des amerikanischen Produktionsamtes, Nelson, erklärte vor Pressevertretern, daß die Vereinigten Staaten im ganzen besser auf den Krieg vorbereitet seien als Großbritannien. Großbritannien sei den Vereinigten Staaten vor allem in der Lebensmittel-Versorgung unterlegen, wenn auch es in der Rüstung besser dastünde. Gleichzeitig aber mußte Donald Nelson über Feststellungen des Senats-Ausschusses für staatliche Domänen berichten, der zu dem alarmierenden Ergebnis gekommen war, daß die Vereinigten Staaten einer Erdöl-Krise gegenüberstünden — wobei wohl veranschlagt ist, daß die Transporte von Mittelamerika durch die deutschen U-Boote mehr und mehr gefährdet werden. Der Senats-Ausschuss empfahl der Regierung die Finanzierung neuer Erdöl-Vorkommen in den Vereinigten Staaten sowie die unverzügliche Nachforschung nach neuen Erdöl-Gebieten. In dem Bericht des Ausschusses heißt es weiter, daß die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zur Zeit „unvorstellbare Mengen an Öl“ verbrauchen, und daß der Bedarf für 1943 noch das doppelte Quantum erfordere werde. Außerdem würden die USA auf die Dauer die Erdöl-Versorgungsquelle aller verbündeten Nationen werden. Hier ist also die Abschnürung der sowjetischen Erdöl-Versorgung aus dem Kaukasus bereits berücksichtigt.

Näsmittel auf zweite Reichsleiterkarte

Berlin, 23. Oktober. Die Reichsstelle für Lebensmittel weist darauf hin, daß als Näsmittel-Abchnitt auch der Sonder-Abchnitt 1 der zweiten Reichsleiterkarte gilt. Als zum Ablauf der Gültigkeitsdauer der zweiten Reichsleiterkarte am 31. August 1943 hat also der Sonder-Abchnitt 1 Gültigkeit. Wie bei den anderen Näsmittel-Abchnitten der zweiten Reichsleiterkarte hat die Abgabe der Näsmittel an Verbraucher ohne Abrechnung eines Punktes-Abchnittes zu erfolgen. Es ist unzulässig, den Verkauf von Näsmitteln abzulehnen, weil hierfür Punkte nicht eingenommen werden dürfen.

Leitung über die Wolga gestört

Rheinisch-Westfälische Fernsprecher in der Abwehrschlacht von Rischew

Zwei Monate tobt nun schon die gewaltige Abwehrschlacht an der Mittelfront, acht lange Wochen stürmt sich der Feind an dieser eisernen Abwehrfront tot, aber er wird nicht müde, immer wieder neue Kräfte in dieses Ringen hineinzujerkeln, immer wieder mit heftigen Vorstößen nach seinem Wundschmerz vorzustoßen, denn die Stadt an der Wolga ist eine Schlüsselstellung in der breiten Linie des mittleren Frontabschnittes. Stunde um Stunde heulen die Geschosse durch die Luft, unaufhörlich hebt die Erde unter der Wucht ihrer Einschläge. So geht das den Tag: Artillerievorbereitung stärksten Ausmaßes, dem Trommelfeuere des Westkrieges gleich, Fliegerangriffe in rollendem Einsatz, Sturmangriffe der Sowjet-Infanterie! So geht das die Nacht: heimliches Werken an allen Punkten, Spätrtruppen auf dem Wege, Leuchttürme über dem Vorfeld, Leuchtschirme der unermüdet fliehenden sowjetischen Sperrholzbomben . . .

In diesem verwickelten Ringen zeigt der deutsche Soldat leichtes Entsetzen, Kampfmut und Unerblichkeit von einmaliger Größe.

Und wir, die Fernsprecher einer rheinisch-westfälischen Nachrichtenabteilung, sind wie unsere Kameraden von der Funkkompanie mitten hineingestellt in diese hauseisernen Abwehrschlacht an der oberen Wolga. Bei einem Regimentsgefechtsstand am jenseitigen Ufer des großen Stromes sitzt der Fernsprecher am Klappenschrant. Es war ein heißer Kampftag gewesen und manche Verbindung von Entschlossenheit wurde durch ihn hergestellt. Es ist Nacht, müde flackert das Hindenburglichtchen, die Kameraden schlafen . . . Da wird eine wichtige Stelle bei der Division verlangt. „Ach ruf!“ antwortet der Mann am Klappenschrant. Aber es bleibt bei diesem Wollen . . . leicht dreht sich die Kurbel, der Ruf geht nicht ab — die Leitung ist gestört. Und während er den Fernsprechteilnehmer um Geduld bitten muß, geht der Ruf in den Raum: Störungssucher fertig machen!

Zwei Gefreite erheben sich von ihren Pritschen, ein paar Anweisungen durch den Truppführer, dann geht es hinaus in die Nacht. Sie kennen genau ihren Weg. Wie oft sind sie schon durch die Nacht gezogen, wenn rüchsam das Feuer des Kampfes lobte, wie oft haben die Einschläge der feindlichen Artillerie ihre mühsam gebauten Leitungen zerstört. Aber so schwierig wie diesmal ist es doch noch nicht gewesen: mitten über der Wolga ist der Draht gerissen!

Jetzt heißt es handeln! Jede Minute ist kostbar und kann entscheidend sein für das Leben der Kameraden. Schnell werden der Zug- und Truppführer verständigt, mit vereinten Kräften wird aus Wert gegangen. Lebhaft wird wieder das Feuer des Kampfes. Ringsumher springen die Einschläge hoch. Aber die fünf Fernsprecher klingen nicht, sie haben ihre Aufgabe. Die aber heißt: nicht rechts und links schauen, sondern schnell und fauber die Leitung wieder in Ordnung bringen.

Schwimmend versuchen sie den Draht aus andere Ufer zu bringen, aber die Strömung der Wolga ist zu hart.

Die Struppe muß umgebaut werden. Mit siebentägigem Eifer wird gearbeitet, in einer halben Stunde ist es geschafft! Der Kommandeur spricht mit der Division . . .

Die drei Gefreiten lachen. „Mal wieder gut gegangen!“ sagt der eine. „Auf dem Steg geht es zurück über den Fluß. Ueber ihnen surrt die alte „Kassenschiele“, wie der Landser den Sperrholzbomben des Gegners getauft hat. Ein veraltetes Modell. Aber es ist gefährlich! Seine 4-Kilo-Bomben, die es in stattlicher Menge mitnimmt, sind gefährdet. Wieder entzündet sich ein Leuchtschirm über der Wolga. Ueber freies Gelände marschieren die drei. Plötzlich ein Knutschen in der Luft, im Augenblick liegen sie dicht an den Boden gedrückt und Bruchteile von Sekunden später erfolgt der Einschlag. „Mein Fuß!“ schreit einer von ihnen auf. Ein Splitter hat ihn getroffen! Und während der eine den Fuß abbindet, eilt der andere zum Sanitäter.

Auf dem Hauptverbandspfad ist der junge Fernsprecher am nächsten Tage seiner Verwundung erlegen. In dem Keller stehen sie um den Klappenschrant und hören aus dem Munde des Kameraden die traurige Kunde. Aber dann geht die Arbeit des Tages weiter. Es gibt keine Ruhe für den in diesem Kampf eingesetzten Soldaten. Als der Ruf aufs neue ertönt: „Störungssucher fertig machen!“ ziehen sie unerschrocken und selbstbewußt hinaus in die Nacht.

Nach einem Erlebnisbericht des Gefreiten Hans Siebel von Karl Kurt Ziegler.

Freiwillige der Fallschirm-Truppe

Berlin, 22. Oktober. Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, werden Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirm-Truppe fortlaufend angenommen. Sie sind an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten.

Es können sich in erster Linie Kriegsfreiwillige, dann länger dienende freiwillige Bewerber für die Unteroffizier-Laufbahn bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung melden. Voraussetzungen für die Einhellungen sind die gleichen wie für alle anderen Waffengattungen. Einstellungsalter: Vollenbetes 17. bis vollendetes 30. Lebensjahr.

Näheres über Einstellungs-Bedingungen und Beurlaubung ist aus dem „Merkblatt für die Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe“ zu erfahren. Es ist bei jedem Wehrbezirkskommando oder Luftgaukommando erhältlich. Bewerber, die sich schon zum fliegenden Personal gemeldet haben, kommen für die Einstellung in die Fallschirm-Truppe nicht in Betracht.

Hauptverpflichteter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. G. L. A. G., Buppert-Verlag, Dreiliche 9.

umgekehrt dieser durch seine Angriffe weiter nördlich der Achse das Gefechts des Sandelns vorrückte. Das sind Abwehrkämpfe! Gerecht in qualvoller harter Winterzeit, geht es gepfeilt trotz mancher recht starken Verwundung, da aber dort den Abwehrfronten wenigstens einige Erleichterung zu bringen. Aber nun geschehen in Gestalt von Anarissiergefechten zwischen dem Schwarzen Meer und der Kaspischen See, von denen wir hoffen dürfen, daß sie von großer Tragweite sein werden. Diese Erfolge springen mehr in die Augen als das unbedroffene Ausbarren in den Sümpfen um Leningrad. Die Reichsriegsflagge auf dem Eilbus begeistert leichter als durchgehende Abwehrkämpfe bei Masma, womöglich unter Preisgabe von recht viel, ein schwer erträgliches Gelände. Und doch kann gar nicht bestimmt genug gesagt werden, daß die heftigen gewaltigen Angriffserfolge im Süden niemals errungen werden konnten ohne die weite defensive Selbstbeschränkung, die der deutsche Feldherr schon seit Monaten vorausschauend weiter nördlich geübt hat. „Alles im Kriege“, sagt Clausewitz, „steht im Zusammenhang.“ So ist auch die Abwehr der Mitte und des Nordens zu verstehen im Zusammenhang mit dem Angriff im Süden.

Sind das noch Soldaten?

Britisches Banditentum im Spiegel einer USA-Zeitschrift

Berlin, 22. Oktober. In der Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht vom 7. Oktober, in der die erste Mitteilung über die schändliche Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch die Engländer gemacht wurde, erklärte das O.K.W., daß es sich gezwungen sehe, u. a. anzuordnen, daß „in Zukunft sämtliche Terror- und Sabotagegruppen der Briten und ihrer Helfershelfer, die sich nicht wie Soldaten, sondern wie Banditen benehmen, von den deutschen Truppen auch als solche behandelt und, wo sie auch auftreten, rücksichtslos im Kampf niedergemacht werden.“

Kein Wort in dieser schweren Anlage, die hier gegen die englischen Methoden der Kriegsführung erhoben wurde, war zu hart oder stellte auch nur die Vorgänge, die sich tatsächlich abgespielt hatten, übertrieben dar. Wie wenn es eines Beleges für die Notwendigkeit einer solchen Anordnung bedürfte hätte, bot die amerikanische Zeitschrift „Liberty“ in ihrer Ausgabe vom 19. September 1942, also vor Herausgabe der deutschen Anordnung, einen unüberbietbaren Beweis für das unglaubliche Banditentum, das planmäßig von der britischen Kriegsführung gepflegt wird.

Ein schredenerregendes Bild versuchte die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zu ziehen. Eine Faust umspannt den Kopf eines deutschen Soldaten und ein Messer ist bereit, die Kehle zu durchschneiden. Es wird von einem englischen Uniformierten geführt, dessen Kopf hinter dem deutschen Soldaten aufsteht, mit grausigem, brutalem Gesicht. Und genau dies wurde in dem Bericht beschrieben, den ein Teilnehmer an einer der sogenannten „Kommando-Unternehmungen“ erstattete, das in einer Januarnacht 1941 auf eine weit vorgeschobene Insel in der Lofoten nahe der Grenze des Polarkreises ausgeführt wurde. Diese Unternehmungen möchten die Engländer so gern als Heldentaten ausgeben, sind aber doch nur feige Ueberfälle in dunkler Nacht.

Der Mann berichtete: „Meine Aufgabe war, drei Mann zu töten und dann die Telefonzentrale zu übernehmen und später zu zerstören.“

Wie löste er diese Aufgabe? Den Wachposten, „den ich erledigen sollte“ (dies ist die Ausdrucksweise in einer öffentlich verbreiteten Zeitschrift), hatte er gelernt so zu töten: „Von hinten an ihn herantreten, mit der linken Hand seinen Mund zuhalten und mit der rechten Hand seinen Hals mit einem Messer durchschneiden.“ Das war gelehrt und gelernt worden. Die Ausführung beschreibt der Mann entsprechend: „Schweigend habe er sich erhaben, der Boden sei fest gewesen, „das erleichterte die Sache“. Dann wörtlich: „Ich hatte dieses Töten an einem starken Mann und mit einer imitierten „Fanny“ (Name für das Messer) oft geübt. Ich war neugierig, ob es in Wirklichkeit auch so gut ginge. Und es ging so gut.“

Die Brutalität und jynische Skrupellosigkeit der Tat mischt sich hier mit der grenzenlosen Schamlosigkeit der Darstellung, die aber offenbar keine Rücksicht auf Moral im Festkreis zu nehmen brauchte. Es handelte sich nicht um ein individuelles Verbrechen, es handelte sich vielmehr um die Anwendung dessen, was höhere Stellen der englischen Kriegsführung erlassen und wohl durchgedacht hatten. „Das Kommandotraining“, so unterrichtet der Engländer die nun aufgepeitschten amerikanischen Leser, „lehrt einen, nach Sekunden zu arbeiten“. Ganz genau war alles eingeübt, zeitlich und in jedem Handgriff, wie die ganze Ausrüstung auf solche Banditenstreiche zugeschnitten war, die Summisten, die geschwätzten Geschichter, die Meldung, die Messer und anderes.

Bei einem Mord blieb es nicht: „Ich machte meinen Posten vor dem Rathaus ohne Schwierigkeiten ausfindig und meine „Fanny“ fand wiederum gute Verwendung. Ich hatte diese Nacht innerhalb 15 Minuten zweimal getötet. Ich hatte mich für seinen unliebenswürdigen Menschen, aber ich muß gestehen, daß ich keinerlei Gewissensbisse empfand, als ich mich hinter diese beiden Sonnen schlich, wie ein Dieb in der Nacht und ihnen fast die Köpfe abschnitt.“ Dann mußte noch ein Offizier in der Telefonzentrale überwältigt werden. Er sei völlig überrascht gewesen und „ließ mit einem leeren Ausdruck im Gesicht sitzen, nicht einmal eine Bewegung machte er, um seine Pistole zu erheben oder an die Schatthafel zu gelangen.“ Dennoch wurde auch er getötet: „Ich packte ihn ganz einfach und gab ihm etwas von der Medizin. Unser deutsch sprechender Mann übernahm die Telefonleitung. Ich riefte den Offizier in eine Ecke, setzte mich und rauchte eine Zigarette.“

Kann ein Zynismus dieser Art überhaupt noch überboten werden? Sind Menschen dieses Typs noch als Soldaten zu bezeichnen? Es wäre eine Schandname dieses Begriffes, wollte man diese „Diebe in der Nacht“, wie sie sich selber nennen, ehrenhaft kämpfenden Truppen zuzählen. Es sind Banditen, und sie verdienen nichts anderes, als was ihnen angedroht wurde: Wo sie auch

So stellt sich aber auch die heutige deutsche Kriegsführung als klassisches Ebenbild neben die Vorbilder der Kriegsgeschichte, die uns lehren, „selbst Provinzen zu jarrifizieren, um anderwärts um so sicherer zu reüssieren“ (Friedrich der Große). So hatten wir, wenn auch leider nicht mit dem gewünschten Erfolg, 1914 sieben starke Armeen im Westen und nur eine schwache achte im Osten. So wurde 1915 die defensive Westfront ausunsten der Ostfront in einem Umfang geschwächt, der an einzelnen Stellen zuweilen kaum tragbar erschien. So haben relativ geringe Kräfte 1939 hinter dem Westwall alle erwünschte Handlungsfreiheit im Osten gegen Polen gewährt.

Freilich wird das stille und unscheinbare Selbdenum solcher Abwehr, das sich schon im ersten Weltkrieg hinter der latonischen Front, „im Westen nichts Neues“ verbar, erst später einmal triegsgeschichtlich aufgestellt werden können. Aber schon heute darf gesagt werden, daß die Leistungen der Mitte und des Nordens unserer Ostfront in nichts dem Angrißruhmnachstehen, den die Heeresgruppe Süd in den letzten Monaten an ihre Feldzeichen geknüpft hat.

austauschen, werden sie rücksichtslos im Kampfe niedergemacht werden.

Smuts-Rummel enttäuscht

Von unserer Berliner Schriftleitung
Die Enttäuung in England über die inhaltlose und aller wirklichen Ratschläge baren Rede des südafrikanischen Verräters Smuts in London hat sich nach übereinstimmenden Berichten Schweizer Korrespondenten aus London noch während der idealtrealischen Sitzung des englischen Parlaments und erst recht danach bemerkbar gemacht. Der 79jährige Lloyd George hat selbst für den denkbar ungünstigsten Ausfall gesorgt, wenn er in seiner düsteren Einleitungsansprache sagte: „Wir sind hier, um gute Ratschläge zu hören, die Smuts in der Ratslage geben wird, der wir uns gegenübersehen. Er wird zu uns über das Thema des englischen Krieges sprechen, eines Krieges, der verwirrend ist als irgendein Krieg des Empire.“ Aus den Worten, die von seinen Lippen kommen, werden wir einigen Trost, einige Hoffnung, einiges Vertrauen ziehen können. Wir werden etwas über die Erlösung aus unseren augenblicklichen Schwierigkeiten hören.

Damit hatte Lloyd George u. a. auch bereits den englischen Premierminister Churchill widerlegt, der ja kürzlich noch das lächerliche Wort gesprochen hat, Englands Niederlagen seien seine Siege. Wie die genannten neutralen Korrespondenten aus London berichten, „hätte man von der Rede Smuts etwas mehr erwartet, neue jündende Gedanken. Vielleicht war der Augenblick nicht geeignet, auf Einzelheiten einzugehen, aber es kann nicht geleugnet werden, daß in England immer noch auf neue Signale gewartet wird.“ Allgemein stellen die Beobachter fest, daß das „Familienfest des Empire“ am Trajalgartage „ein wenig lahm verlaufen“ ist.

Nachdem Churchill diesmal in seiner großen Verlegenheit sich nicht in eine Auslandsreise geschickt, sondern Smuts nach London zitiert hat, um ihn als Ablenkungsreder zu gebrauchen, bleibt also als Ergebnis der ganzen Komödie nichts übrig als allgemeine Enttäuung. Das hätten sich die Engländer denken können! Denn schließlich mußten sie wissen, daß Smuts derjenige gewesen ist, der zu Beginn dieses Krieges den Sieg von Englands Allmacht und vor allem von seiner Flotte erwartete, der nach den fortlaufenden englischen Niederlagen, vor allem nach Dinkircken, dann die britischen Dominions als Garantien des Sieges heraufstellte, nach ihnen auf die Sowjetunion und schließlich die USA als Retter aus allen Nöten und Niederlagen verwies. Er hat also damit eine angebliche Siegesgarantie nach der andern selbst abgeschrieben.

Verchwender Roosevelt

228 Milliarden Staatsausgaben

WS Berlin, 23. Oktober. Der nordamerikanische Bürger ist dieser Tage mit neuen Steuern belästigt worden, die eine Neuberechnung von rund sieben Milliarden Dollar erbringen sollen. Insgesamt betragen die Ausgaben für das laufende Kriegsjahr 74 Milliarden Dollar. Die nordamerikanische Zeitung „Readers Digest“ hat sich aus diesem Anlaß daran gemacht, einmal nachzurechnen, wieviel Roosevelt seit den Septembertagen 1939 in seine Kriegspolitik hineingesteckt hat. Das Blatt kommt auf Ausgaben in Höhe von 228 Milliarden Dollar. „Readers Digest“ versucht klargemachen, was 228 Milliarden bedeuten. Sie seien die Hälfte dessen, was die Vereinigten Staaten vom Tage ihrer Gründung bis zum Sommer 1940 unter Einschluss aller amerikanischen Kriege, auch des ersten Weltkrieges, ausgegeben haben. Weiter rechnet der Artikel aus, wieviel jemand gebrauchen würde, um eine einzige Milliarde aufzubringen, wenn er täglich tausend Dollar ausgeben würde. Hätte er mit dieser Ausgabenpolitik zu Beginn unserer Zeitrechnung begonnen, dann bräuhie er dazu von heute ab noch 796 Jahre.

Damit der amerikanische Steuerzahler auch erfährt, wo sein Geld bleibt, hat „Readers Digest“ einige Beispiele aus der nordamerikanischen Verwaltungspraxis veröffentlicht. Bei der Bundesregierung in Washington gibt es heute nicht weniger als 2,2 Millionen Beamten, monatlich kommen 37 500 neue Beamten hinzu. Allein im Februar 1942 traten 100 000 Menschen in die Verwaltung ein. Allein für die Agitation werden 28 000 Personen beschäftigt; um 364 000 Indianer zu betreuen, braucht man 12 000 Personen. Will man einen Fall von Betrug bei Heereslieferungen verfolgen, dann sind nicht weniger als 19 Stellen zu bemühen. Die 228 Milliarden, die Roosevelt bisher auf so luxuriöse Art verwirft hat, machen es auch verständlich, warum die Vereinigten Staaten heute trotz dem enormen Reichtum an Naturprodukten aller Art, an volkswirtschaftlichen Werten und an Arbeitskräften in der Gefahr schweben, das Opfer einer Inflation zu werden.

Die M
arbeit
rei, f
führt
durch
deut
mäßen
in un
„Prot
tung
der b
tische
Augu
und w
nach
hagen
ten d
zwei
schärf
Gefähr
ausführ
ausführ
Nlagen
aus d
durch
zu be
auch
zwe
wurde
dere
indus
Heim
durch
Das
mittel
aera
ausst
Qualit
Diese
Worte
Witter
und e
Nur
aus
sich
ein
wichtig
Kriegs
Nährve
lich d
nischen
Die
Meht
erhöht
Meht
mal
dabei
zu
40
gelie
Berlin
darf
von
in der
die zu
sichtsp
geben,
laufend
wird.
Wo
einget
Wahneh
Die
Profite
mer
ledig
etwa
erreich
Geprüf
faubere
Rufte
Bildung
schlage
(Cl
mit dem
schmach
Profite
wie aus
die Bro
30, und
seit: bis
„mangel
24-25
„gu
Im Be
gefühlt
Präsum
Damals
brüsten
es nur
Elf
ten un
die weite
tet bei
In ein
gischen

Ihre Verlobung geben bekannt: Martha Bestgen, Willy Ehrhardt, z. Zt. i. Felde, Hannover (Hedwigstr. 3), 25.10.1942. * Die Verlobung unserer Tochter Ruth mit Herrn Pastor Lohar Rahenschlag aus Reckelheim, Post Herrentrop (Lippe), geben wir hiermit bekannt. Heinrich Blankertz und Frau Ida geb. von den Steinen, Wuppertal-Ba. (Gewerbeschulstr. 139), den 25. 10. 1942. * Ihre Vermählung geben bekannt: August Mähler, Funk-Oberr. der Kriegsmarine; Erika Mähler geb. Zibulka, Wanne-Eickel, Kurfürststr. 126, 24.10.1942. 34607 Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Pfeiff, Ullz., z. Zt. Wehrm., Herta Pfeiff geb. Schmitz, Wuppertal-V., Gräfratherstr. 31a, den 24. 10. 1942. * Ihre Vermählung geben bekannt: Fritz Quide, Elfride Quide geb. Schmitz, Elberfeld (Ravensbergerstr. 55), Radevormwald, den 24. 10. 1942. * Ihre Kriegstraue geben bekannt: Willy Regentrop, z. Zt. Wehrm., Maria Regentrop geb. Peschack, Wuppertal-E., Hainstr. 2, den 24. 10. 1942. — Trauung: Herz-Jesu-Kirche, Ludwigstr., 24. 10., 16 Uhr. s225 Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Frohn, z. Zt. Wehrm., Hildegard Frohn geb. Schneider, Wuppertal-Ronsd., Breitestr. 55, den 24. 10. 1942. *

Nach Gottes Willen fiel am 30. 9. an der Ostfront unser geliebter, jüngerer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter Kurt Lücke Unteroffizier in ein. Inf.-Regt., Inh. des Kriegsverdienstkreuzes m. Schw. und des Inf.-Sturmabzeichens im Alter von 28 Jahren. Er ist seinem älteren Bruder Helmut, der am 23. 7. 42 im Osten gefallen ist, in Bewährung letzter Treue nachgefolgt. In stiller Trauer: Hermann Lücke d. Ä. und Frau Johanne geb. Rebusberg; Hermann Lücke d. J. und Frau Martha geb. Wegener; Fritz Lücke und Frau Marie geb. Brand; Wolfgang Müller und Frau Hanna geb. Lücke; Frau Ruth Lücke geb. Kieselbach; Heiner Lücke, z. Zt. Wehrm.; und Braut Gudrun Hirtner; Dorothea Lücke. Wuppertal-Ba., Parvalsestraße 8, Harst 1. m., Tübingen, Fehrbellin, Badgastein, den 22. 10. 1942. * Wir verlieren einen langjährigen, pflichtgetreuen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden. Gerling-Konzern, 4563f

Unerwartet und schmerzhaft traf uns die unfassbare Nachricht, daß mein geliebter Mann, der Vater seiner zwei Kinder, mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter Walter Wesel Oberrichter in einem Inf.-Regt., Inh. des Kriegsverdienstkreuzes m. Schw. und des Verwundetenabzeichens am 29. 9. 42 im blühenden Alter von 31 Jahren am Irmensee den Heldentod für Führer und Vaterland fand. Sein Kompanieführer schrieb: „Er war ein guter, vorbildlicher Soldat und ein treuer Kamerad.“ Alle, die ihn gekannt, wissen, was wir an ihm verloren. — In tiefer Trauer: Frau Franziska Wesel und Kinder; Frau Ww. Mathilde Wesel; Erwin Wesel, z. Zt. im Felde; Henry Wesel; Albrecht Wesel, z. Zt. im Felde; Günther Wesel. Wuppertal-E. (Augustastr. 164), Köln, den 20. 10. 1942. *

Von seinem Rittmeister erhielten wir die tief schmerzliche, unfassbare Nachricht, daß unser innigst geliebter, guter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Neffe und Vetter Heinz Schäfer Gefreiter Kradschütze in ein. Panzerdiv., Inh. des Panzersturms und des Verwundetenabzeichens acht Tage vor seinem 21. Geburtstag am 28. 9. im harten Häuserkampf in Stalingrad den Heldentod fand. Am 29. 9. wurde er westlich von Stalingrad auf einem Friedhof beigesetzt. Möge er in Frieden ruhen, bis wir ihn droben wiedersehen. — In tiefem Schmerz: Ewald Schäfer und Frau Helene geb. Schmidke und Anverwandte. Solingen-Gräfrath, Flockertsholz 1. Mit der Familie trauern wir um einen lieben Mitarbeiter und treuen Arbeitskameraden. e70 Gebhard & Co. Akt.-Ges., Wupp.-Vohw. Die Urnenbeisetzung unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels Max Wüstermann findet am Samstag, 24. 10., um 14 Uhr, von der Kapelle des rel. Friedhofs in der Varresbeck aus statt. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Käthe Rasch. Wuppertal, Weststr. 51a, 22. 10. 1942. * Gestern gegen 21.30 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Elterngeliebte u. Tante Frau Else Lipken geb. Steinhagen nach langer, schwerer Krankheit. Sie starb im Alter von 39 Jahren. In tiefer Trauer: Willi Lipken, z. Zt. Wehrmacht, und Verwandte. Wuppertal-E. (Vellendahlstr. 54), Okt. 42. Die Beisetzung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. *

Kirchen-Nachrichten
Sonntag, 25. Oktober 1942
Kirchenkreis Elberfeld
Ev.-ref. Gemeinde Elberfeld. Alte ref. Kirche: 10 Millionen Zehn, 17. 9. Zehn, 11.15. 11.30. 11.45. 12.00. 12.15. 12.30. 12.45. 13.00. 13.15. 13.30. 13.45. 14.00. 14.15. 14.30. 14.45. 15.00. 15.15. 15.30. 15.45. 16.00. 16.15. 16.30. 16.45. 17.00. 17.15. 17.30. 17.45. 18.00. 18.15. 18.30. 18.45. 19.00. 19.15. 19.30. 19.45. 20.00. 20.15. 20.30. 20.45. 21.00. 21.15. 21.30. 21.45. 22.00. 22.15. 22.30. 22.45. 23.00. 23.15. 23.30. 23.45. 24.00. 24.15. 24.30. 24.45. 25.00. 25.15. 25.30. 25.45. 26.00. 26.15. 26.30. 26.45. 27.00. 27.15. 27.30. 27.45. 28.00. 28.15. 28.30. 28.45. 29.00. 29.15. 29.30. 29.45. 30.00. 30.15. 30.30. 30.45. 31.00. 31.15. 31.30. 31.45. 32.00. 32.15. 32.30. 32.45. 33.00. 33.15. 33.30. 33.45. 34.00. 34.15. 34.30. 34.45. 35.00. 35.15. 35.30. 35.45. 36.00. 36.15. 36.30. 36.45. 37.00. 37.15. 37.30. 37.45. 38.00. 38.15. 38.30. 38.45. 39.00. 39.15. 39.30. 39.45. 40.00. 40.15. 40.30. 40.45. 41.00. 41.15. 41.30. 41.45. 42.00. 42.15. 42.30. 42.45. 43.00. 43.15. 43.30. 43.45. 44.00. 44.15. 44.30. 44.45. 45.00. 45.15. 45.30. 45.45. 46.00. 46.15. 46.30. 46.45. 47.00. 47.15. 47.30. 47.45. 48.00. 48.15. 48.30. 48.45. 49.00. 49.15. 49.30. 49.45. 50.00. 50.15. 50.30. 50.45. 51.00. 51.15. 51.30. 51.45. 52.00. 52.15. 52.30. 52.45. 53.00. 53.15. 53.30. 53.45. 54.00. 54.15. 54.30. 54.45. 55.00. 55.15. 55.30. 55.45. 56.00. 56.15. 56.30. 56.45. 57.00. 57.15. 57.30. 57.45. 58.00. 58.15. 58.30. 58.45. 59.00. 59.15. 59.30. 59.45. 60.00. 60.15. 60.30. 60.45. 61.00. 61.15. 61.30. 61.45. 62.00. 62.15. 62.30. 62.45. 63.00. 63.15. 63.30. 63.45. 64.00. 64.15. 64.30. 64.45. 65.00. 65.15. 65.30. 65.45. 66.00. 66.15. 66.30. 66.45. 67.00. 67.15. 67.30. 67.45. 68.00. 68.15. 68.30. 68.45. 69.00. 69.15. 69.30. 69.45. 70.00. 70.15. 70.30. 70.45. 71.00. 71.15. 71.30. 71.45. 72.00. 72.15. 72.30. 72.45. 73.00. 73.15. 73.30. 73.45. 74.00. 74.15. 74.30. 74.45. 75.00. 75.15. 75.30. 75.45. 76.00. 76.15. 76.30. 76.45. 77.00. 77.15. 77.30. 77.45. 78.00. 78.15. 78.30. 78.45. 79.00. 79.15. 79.30. 79.45. 80.00. 80.15. 80.30. 80.45. 81.00. 81.15. 81.30. 81.45. 82.00. 82.15. 82.30. 82.45. 83.00. 83.15. 83.30. 83.45. 84.00. 84.15. 84.30. 84.45. 85.00. 85.15. 85.30. 85.45. 86.00. 86.15. 86.30. 86.45. 87.00. 87.15. 87.30. 87.45. 88.00. 88.15. 88.30. 88.45. 89.00. 89.15. 89.30. 89.45. 90.00. 90.15. 90.30. 90.45. 91.00. 91.15. 91.30. 91.45. 92.00. 92.15. 92.30. 92.45. 93.00. 93.15. 93.30. 93.45. 94.00. 94.15. 94.30. 94.45. 95.00. 95.15. 95.30. 95.45. 96.00. 96.15. 96.30. 96.45. 97.00. 97.15. 97.30. 97.45. 98.00. 98.15. 98.30. 98.45. 99.00. 99.15. 99.30. 99.45. 100.00. 100.15. 100.30. 100.45. 101.00. 101.15. 101.30. 101.45. 102.00. 102.15. 102.30. 102.45. 103.00. 103.15. 103.30. 103.45. 104.00. 104.15. 104.30. 104.45. 105.00. 105.15. 105.30. 105.45. 106.00. 106.15. 106.30. 106.45. 107.00. 107.15. 107.30. 107.45. 108.00. 108.15. 108.30. 108.45. 109.00. 109.15. 109.30. 109.45. 110.00. 110.15. 110.30. 110.45. 111.00. 111.15. 111.30. 111.45. 112.00. 112.15. 112.30. 112.45. 113.00. 113.15. 113.30. 113.45. 114.00. 114.15. 114.30. 114.45. 115.00. 115.15. 115.30. 115.45. 116.00. 116.15. 116.30. 116.45. 117.00. 117.15. 117.30. 117.45. 118.00. 118.15. 118.30. 118.45. 119.00. 119.15. 119.30. 119.45. 120.00. 120.15. 120.30. 120.45. 121.00. 121.15. 121.30. 121.45. 122.00. 122.15. 122.30. 122.45. 123.00. 123.15. 123.30. 123.45. 124.00. 124.15. 124.30. 124.45. 125.00. 125.15. 125.30. 125.45. 126.00. 126.15. 126.30. 126.45. 127.00. 127.15. 127.30. 127.45. 128.00. 128.15. 128.30. 128.45. 129.00. 129.15. 129.30. 129.45. 130.00. 130.15. 130.30. 130.45. 131.00. 131.15. 131.30. 131.45. 132.00. 132.15. 132.30. 132.45. 133.00. 133.15. 133.30. 133.45. 134.00. 134.15. 134.30. 134.45. 135.00. 135.15. 135.30. 135.45. 136.00. 136.15. 136.30. 136.45. 137.00. 137.15. 137.30. 137.45. 138.00. 138.15. 138.30. 138.45. 139.00. 139.15. 139.30. 139.45. 140.00. 140.15. 140.30. 140.45. 141.00. 141.15. 141.30. 141.45. 142.00. 142.15. 142.30. 142.45. 143.00. 143.15. 143.30. 143.45. 144.00. 144.15. 144.30. 144.45. 145.00. 145.15. 145.30. 145.45. 146.00. 146.15. 146.30. 146.45. 147.00. 147.15. 147.30. 147.45. 148.00. 148.15. 148.30. 148.45. 149.00. 149.15. 149.30. 149.45. 150.00. 150.15. 150.30. 150.45. 151.00. 151.15. 151.30. 151.45. 152.00. 152.15. 152.30. 152.45. 153.00. 153.15. 153.30. 153.45. 154.00. 154.15. 154.30. 154.45. 155.00. 155.15. 155.30. 155.45. 156.00. 156.15. 156.30. 156.45. 157.00. 157.15. 157.30. 157.45. 158.00. 158.15. 158.30. 158.45. 159.00. 159.15. 159.30. 159.45. 160.00. 160.15. 160.30. 160.45. 161.00. 161.15. 161.30. 161.45. 162.00. 162.15. 162.30. 162.45. 163.00. 163.15. 163.30. 163.45. 164.00. 164.15. 164.30. 164.45. 165.00. 165.15. 165.30. 165.45. 166.00. 166.15. 166.30. 166.45. 167.00. 167.15. 167.30. 167.45. 168.00. 168.15. 168.30. 168.45. 169.00. 169.15. 169.30. 169.45. 170.00. 170.15. 170.30. 170.45. 171.00. 171.15. 171.30. 171.45. 172.00. 172.15. 172.30. 172.45. 173.00. 173.15. 173.30. 173.45. 174.00. 174.15. 174.30. 174.45. 175.00. 175.15. 175.30. 175.45. 176.00. 176.15. 176.30. 176.45. 177.00. 177.15. 177.30. 177.45. 178.00. 178.15. 178.30. 178.45. 179.00. 179.15. 179.30. 179.45. 180.00. 180.15. 180.30. 180.45. 181.00. 181.15. 181.30. 181.45. 182.00. 182.15. 182.30. 182.45. 183.00. 183.15. 183.30. 183.45. 184.00. 184.15. 184.30. 184.45. 185.00. 185.15. 185.30. 185.45. 186.00. 186.15. 186.30. 186.45. 187.00. 187.15. 187.30. 187.45. 188.00. 188.15. 188.30. 188.45. 189.00. 189.15. 189.30. 189.45. 190.00. 190.15. 190.30. 190.45. 191.00. 191.15. 191.30. 191.45. 192.00. 192.15. 192.30. 192.45. 193.00. 193.15. 193.30. 193.45. 194.00. 194.15. 194.30. 194.45. 195.00. 195.15. 195.30. 195.45. 196.00. 196.15. 196.30. 196.45. 197.00. 197.15. 197.30. 197.45. 198.00. 198.15. 198.30. 198.45. 199.00. 199.15. 199.30. 199.45. 200.00. 200.15. 200.30. 200.45. 201.00. 201.15. 201.30. 201.45. 202.00. 202.15. 202.30. 202.45. 203.00. 203.15. 203.30. 203.45. 204.00. 204.15. 204.30. 204.45. 205.00. 205.15. 205.30. 205.45. 206.00. 206.15. 206.30. 206.45. 207.00. 207.15. 207.30. 207.45. 208.00. 208.15. 208.30. 208.45. 209.00. 209.15. 209.30. 209.45. 210.00. 210.15. 210.30. 210.45. 211.00. 211.15. 211.30. 211.45. 212.00. 212.15. 212.30. 212.45. 213.00. 213.15. 213.30. 213.45. 214.00. 214.15. 214.30. 214.45. 215.00. 215.15. 215.30. 215.45. 216.00. 216.15. 216.30. 216.45. 217.00. 217.15. 217.30. 217.45. 218.00. 218.15. 218.30. 218.45. 219.00. 219.15. 219.30. 219.45. 220.00. 220.15. 220.30. 220.45. 221.00. 221.15. 221.30. 221.45. 222.00. 222.15. 222.30. 222.45. 223.00. 223.15. 223.30. 223.45. 224.00. 224.15. 224.30. 224.45. 225.00. 225.15. 225.30. 225.45. 226.00. 226.15. 226.30. 226.45. 227.00. 227.15. 227.30. 227.45. 228.00. 228.15. 228.30. 228.45. 229.00. 229.15. 229.30. 229.45. 230.00. 230.15. 230.30. 230.45. 231.00. 231.15. 231.30. 231.45. 232.00. 232.15. 232.30. 232.45. 233.00. 233.15. 233.30. 233.45. 234.00. 234.15. 234.30. 234.45. 235.00. 235.15. 235.30. 235.45. 236.00. 236.15. 236.30. 236.45. 237.00. 237.15. 237.30. 237.45. 238.00. 238.15. 238.30. 238.45. 239.00. 239.15. 239.30. 239.45. 240.00. 240.15. 240.30. 240.45. 241.00. 241.15. 241.30. 241.45. 242.00. 242.15. 242.30. 242.45. 243.00. 243.15. 243.30. 243.45. 244.00. 244.15. 244.30. 244.45. 245.00. 245.15. 245.30. 245.45. 246.00. 246.15. 246.30. 246.45. 247.00. 247.15. 247.30. 247.45. 248.00. 248.15. 248.30. 248.45. 249.00. 249.15. 249.30. 249.45. 250.00. 250.15. 250.30. 250.45. 251.00. 251.15. 251.30. 251.45. 252.00. 252.15. 252.30. 252.45. 253.00. 253.15. 253.30. 253.45. 254.00. 254.15. 254.30. 254.45. 255.00. 255.15. 255.30. 255.45. 256.00. 256.15. 256.30. 256.45. 257.00. 257.15. 257.30. 257.45. 258.00. 258.15. 258.30. 258.45. 259.00. 259.15. 259.30. 259.45. 260.00. 260.15. 260.30. 260.45. 261.00. 261.15. 261.30. 261.45. 262.00. 262.15. 262.30. 262.45. 263.00. 263.15. 263.30. 263.45. 264.00. 264.15. 264.30. 264.45. 265.00. 265.15. 265.30. 265.45. 266.00. 266.15. 266.30. 266.45. 267.00. 267.15. 267.30. 267.45. 268.00. 268.15. 268.30. 268.45. 269.00. 269.15. 269.30. 269.45. 270.00. 270.15. 270.30. 270.45. 271.00. 271.15. 271.30. 271.45. 272.00. 272.15. 272.30. 272.45. 273.00. 273.15. 273.30. 273.45. 274.00. 274.15. 274.30. 274.45. 275.00. 275.15. 275.30. 275.45. 276.00. 276.15. 276.30. 276.45. 277.00. 277.15. 277.30. 277.45. 278.00. 278.15. 278.30. 278.45. 279.00. 279.15. 279.30. 279.45. 280.00. 280.15. 280.30. 280.45. 281.00. 281.15. 281.30. 281.45. 282.00. 282.15. 282.30. 282.45. 283.00. 283.15. 283.30. 283.45. 284.00. 284.15. 284.30. 284.45. 285.00. 285.15. 285.30. 285.45. 286.00. 286.15. 286.30. 286.45. 287.00. 287.15. 287.30. 287.45. 288.00. 288.15. 288.30. 288.45. 289.00. 289.15. 289.30. 289.45. 290.00. 290.15. 290.30. 290.45. 291.00. 291.15. 291.30. 291.45. 292.00. 292.15. 292.30. 292.45. 293.00. 293.15. 293.30. 293.45. 294.00. 294.15. 294.30. 294.45. 295.00. 295.15. 295.30. 295.45. 296.00. 296.15. 296.30. 296.45. 297.00. 297.15. 297.30. 297.45. 298.00. 298.15. 298.30. 298.45. 299.00. 299.15. 299.30. 299.45. 300.00. 300.15. 300.30. 300.45. 301.00. 301.15. 301.30. 301.45. 302.00. 302.15. 302.30. 302.45. 303.00. 303.15. 303.30. 303.45. 304.00. 304.15. 304.30. 304.45. 305.00. 305.15. 305.30. 305.45. 306.00. 306.15. 306.30. 306.45. 307.00. 307.15. 307.30. 307.45. 308.00. 308.15. 308.30. 308.45. 309.00. 309.15. 309.30. 309.45. 310.00. 310.15. 310.30. 310.45. 311.00. 311.15. 311.30. 311.45. 312.00. 312.15. 312.30. 312.45. 313.00. 313.15. 313.30. 313.45. 314.00. 314.15. 314.30. 314.45. 315.00. 315.15. 315.30. 315.45. 316.00. 316.15. 316.30. 316.45. 317.00. 317.15. 317.30. 317.45. 318.00. 318.15. 318.30. 318.45. 319.00. 319.15. 319.30. 319.45. 320.00. 320.15. 320.30. 320.45. 321.00. 321.15. 321.30. 321.45. 322.00. 322.15. 322.30. 322.45. 323.00. 323.15. 323.30. 323.45. 324.00. 324.15. 324.30. 324.45. 325.00. 325.15. 325.30. 325.45. 326.00. 326.15. 326.30. 326.45. 327.00. 327.15. 327.30. 327.45. 328.00. 328.15. 328.30. 328.45. 329.00. 329.15. 329.30. 329.45. 330.00. 330.15. 330.30. 330.45. 331.00. 331.15. 331.30. 331.45. 332.00. 332.15. 332.30. 332.45. 333.00. 333.15. 333.30. 333.45. 334.00. 334.15. 334.30. 334.45. 335.00. 335.15. 335.30. 335.45. 336.00. 336.15. 336.30. 336.45. 337.00. 337.15. 337.30. 337.45. 338.00. 338.15. 338.30. 338.45. 339.00. 339.15. 339.30. 339.45. 340.00. 340.15. 340.30. 340.45. 341.00. 341.15. 341.30. 341.45. 342.00. 342.15. 342.30. 342.45. 343.00. 343.15. 343.30. 343.45. 344.00. 344.15. 344.30. 344.45. 345.00. 345.15. 345.30. 345.45. 346.00. 346.15. 346.30. 346.45. 347.00. 347.15. 347.30. 347.45. 348.00. 348.15. 348.30. 348.45. 349.00. 349.15. 349.30. 349.45. 350.00. 350.15. 350.30. 350.45. 351.00. 351.15. 351.30. 351.45. 352.00. 352.15. 352.30. 352.45. 353.00. 353.15. 353.30. 353.45. 354.00. 354.15. 354.30. 354.45. 355.00.